

Spötter zu Gast bei Gelehrten

Vortragsreihe als Publikumsmagnet / Nur wenige Studenten im Besitz einer Karte

Bruno Jonas und Immanuel Kant. Urban Priol und Papst Benedikt. Hape Kerkeling und gläubige Pilger. Die Auftritte dieser drei Kabarettisten machten den humoristischen Teil der Vortragsreihe „Götter, Spötter und Gelehrte“ aus. Außerdem waren drei Professoren der Geisteswissenschaft ins Audimax geladen, um zum Thema „Glaube und

Satire“ ihre wissenschaftliche Sicht des Themas darzulegen.

Einer amüsanten geisteswissenschaftlichen Vorlesung glich der Auftritt von Bruno Jonas am ersten Tag. Der „Anchorman des Scheibenwischers“ meisterte den Spagat zwischen Komik und anspruchsvollem Vortrag. So erzählte der in Passau aufgewachsene Jonas, dass seine Familie eine Metzgerei besaß, die beim Bau der Uni abgerissen werden musste. O-Ton seiner Mutter dazu: „Ja mei, mir ham halt der Bildung weichen müssen!“. Bei seinen Überlegungen, wie man Glaube und Humor in Einklang bringen könne, kam Jonas zu der Erkenntnis: „Nehmen wir den Glauben mit Humor!“

Humoristische Vielfalt

„Dran glauben müssen wir alle, gesagt ist gesagt“ – Unter diesem Motto stand der Auftritt des fränkischen Kabarettisten Urban Priol. Dessen Vortrag war ein Querschnitt der Persönlichkeiten aus Kirche, Religion und Politik, von Papst Benedikt bis Osama bin Laden. Er fand dabei durchaus Parallelen: „Beide wollen uns mit ihrem Handeln sagen, wie wichtig ein fester Glaube ist.“ Mit Scherzen wie „Santo Subito – klingt a bissele wie a Scheuermittel von Atta!“ erntete Urban Priol zwar noch mehr Lacher als der Lokalmatador Bruno Jonas, konnte bei seinem Auftritt je-

doch nicht so großen akademischen Tiefgang erreichen wie letzterer.

Als Höhepunkt der „Spötter“ entpuppte sich der dritte Gast. Bereits lange bevor Hape Kerkeling ans Pult

reger Dialog zwischen Gastredner und Publikum. Dabei sprach er viele Punkte über seine Pilgerreise in Spanien an. Aber auch auf das eigentliche Thema der Vortragsreihe



Hape Kerkeling war prominenter Gast bei der Vortragsreihe. Foto: M. Cyprich

trat, waren die Hörsäle Zehn und Neun, in dem eine Videoübertragung zu sehen war, bis zum Bersten gefüllt. Der erfolgreiche Comedian, Kabarettist, und neuerdings Schriftsteller, las aus seinem Bestseller „Ich bin dann mal weg – Meine Reise auf dem Jakobsweg“. Durch sein lockeres Auftreten und die Bereitschaft, viele Fragen zu beantworten, entwickelte sich ein

„Glaube und Satire“ ging der Entertainer ein. „Humor ist wichtig, um das Leben zu überstehen!“, sagte Kerkeling.

Großer Wermutstropfen: Die Studenten im Publikum musste man mit der Lupe suchen. Die Kartenvergabe hatte in den Semesterferien stattgefunden, als die meisten der Kommilitonen noch ahnungslos im Urlaub weilten. *M. SCHÖBERL*

Bayerisch Wörterbuch XXVI.

„Da Hoderlump“

Weihnachten ist das Fest der Liebe und da soll natürlich alles blitzen und blinken. Putzen ist so eine Sache, man braucht dazu allerlei Utensilien. Mit diesen Gebrauchsstücken setzt sich diesmal unser Bayerisch Wörterbuch auseinander.

An „Hodern“ (Lumpen oder Tuch bzw. Taschentuch), an „Lumpn“ (Lumpen), an „Bäsn“ (Besen) und an „Emer“ (Eimer) zur Hand und der Weihnachtsputz kann beginnen. Wer's genau wissen will, der kihrt (kehrt) nicht nur „a jede Kammer „ (Zimmer) und vor allem „d'Stumm“ (die Stube), sondern „bürstelt“ (bürstet, das „e“ verschlucken) mit „da Hend“ (mit der Hand) jeden „Fleg“ (Fleck, mit langem „e“ gesprochen) vom Boden. Am Ende muss „a Bäser!“ (ein kleiner Besen) her, und wer keines besitzt, der kann sich ja auf die Suche nach einer Gansfeder machen. Der so genannte „Flederwiesch“ wurde früher als Alternative zum kleinen Besen eingesetzt. Und weil die Federn gar so buschig sind, hat der ein oder andere zwei „Flederwiesch“ sogar im Gesicht – schwarze lange Augenbrauen. Wer so einen Gänsefeder allerdings zweckentfremdet und jemanden „trazt“ (ärgert), der ist bestenfalls ein „Hoderlump“!

D'ÖBERAUER MARLIS

Liebe VerCaTerte,

... es weihnachtet sehr in Passau. Doch während sich unser beschauliches Städtchen zusehends in eine „Winterwunderwelt“ verwandelt, findet sich an der Uni kein Hauch von Besinnlichkeit. Getreu dem Motto „Stille Zeit, eilige Zeit“ befinden sich in den Bibliotheken noch immer Horden von Studenten im vorfeiertäglichen Endspurt. Referate wollen gehalten, Hausarbeiten abgegeben werden - von Weihnachtsstimmung keine Spur. Doch wir, eure CaTer-Redaktion, haben es uns zur Aufgabe gemacht, den Geist der Weihnacht auch in diesen hektischen Zeiten nicht in Vergessenheit geraten zu lassen: **WIR SCHENKEN EUCH EINE PARTY!!!** Am Montag, 10. Dezember, veranstalten wir im Extreme ein echtes Weihnachtswunder mit Preisen, die man als wahrhaft barmherzig bezeichnen muss.

In diesem Sinne: Frohe Weihnachten!

Eure verCaTerte Redaktion



Stadtbeisl

gourmetfein
Qualitätspartner

Ernst Mattig
Kleine Klingergasse 12
94032 Passau
Tel. 08 51/9 88 54 48

Neu in Passau

Exklusive Leberkäse- und Wurstspezialitäten aus Österreich!

Wählt Euch aus über 9 verschiedenen Leberkäsevariationen Euren persönlichen Gaumenschmaus aus.

Das Angebot reicht von Leberkäse mit Blattspinat und Knoblauch über 100% Putenleberkäse bis hin zur Chilivariante.

Kommt vorbei und genießt bei einem erlesenen Wein aus dem Kamptal Euren Favoriten!

„Hanf ist einfach nur eine echt leckere Zutat“

Das Passauer „Start-Up“ der letzten Jahre: Die Jungs von mymuesli im CaTer-Interview

„Passau wird noch weltweit für Müsli bekannt“ heißt es im Galileobeitrag über die Müsli-Macher aus Passau am 12. Oktober. Die drei Freunde Max (25), Hubertus (26) und Philipp (26) haben im April 2007 dem öden Standard-Müsli am Frühstückstisch den Kampf angesagt und einen Onlinedienst für die Mischung des persönlichen Müslis entwickelt. Aus einer kleinen Idee der drei ehemaligen Studenten ist nun Realität geworden. Einen Tag nachdem die Jungs den BayernOnline Preis gewonnen haben, reden sie mit dem CaTer über Medienrummel, merkwürdige Müsli-Namen und weihnachtliche Spezialzutaten.

CaTer: In Interviews habt ihr erzählt, dass die Idee zu My Muesli auf der Fahrt zu einem Badesee entstand, als ihr eine nervige Müsli Werbung im Radio gehört habt. Wie hat sich diese Idee weiterentwickelt zu einem Konzept?

mymuesli: Naja, zuerst war es eigentlich ca. ein dreiviertel Jahr lang mehr ein Witz. Weil wir uns dann wirklich damit beschäftigt haben, wurde die Idee über die Zeit immer konkreter. Wir haben schon immer Müsli gegessen und als wir beim nächsten Supermarktbesuch geschaut haben was es so für Müsli-Sorten gibt, haben wir festgestellt, dass das perfekte Müsli nicht existiert. Wir haben unser Lieblingsmüsli einfach nicht gefunden. Immer störte irgendwas, so dass wir zu dem Entschluss gekommen sind: Jeder braucht sein „mymuesli“.

CaTer: Wann war euch klar, dass ihr die Idee wirklich durchziehen wollt?

mymuesli: Am 30. April haben wir unsere Seite online gestellt. An dieser haben wir vorher ca. zwölf Monate lang hart gearbeitet.

CaTer: Zurzeit seid ihr ja oft in den



Die drei von der Müsli-Tankstelle

Foto: Mymuesli.de

Medien zu sehen: zum Beispiel in einem Beitrag bei „Galileo“ oder in einem Bericht im „Spiegel“. Wie war es für euch, als der Medienrummel losging?

mymuesli: Als es damals mit mymuesli losging haben wir uns gedacht: Das wäre super wenn wir mal in der „Fit for Fun“ oder tatsächlich im Fernsehen wären. Aber wir haben nie geglaubt, dass das auch wirklich

passiert. Aber als es dann soweit war, war's ganz schnell irgendwie normal. Es kam so schnell und hat uns ein bisschen überrannt.

CaTer: Habt ihr euch inzwischen an die Medien gewöhnt?

mymuesli: Gewöhnt vielleicht nicht. Es ist so ein Rummel gewesen, so dass man sich kaum Gedanken machen und reflektieren konnte.

CaTer: Über euch brodeln ja in

Passau die Gerüchteküche, zum Beispiel wegen den Hanfsamen oder der Müsli-Anfrage vom FC Bayern München. Was ist das merkwürdigste Gerücht, das ihr über euch gehört habt?

mymuesli: Wir kennen uns in der Gerüchteküche in Passau nicht gut aus. Das mit dem Hanf haben wir durch die Presse mitbekommen. „Google“ hat gesagt: „Wir wollen eure Hanfwerbung nicht bei uns schalten, weil Hanf, den man konsumieren kann, nicht zu unseren Richtlinien passt.“ Danach haben wir die Anzeige runter genommen und verkauft trotzdem wunderbar Hanfmüsli. Es ist nicht illegal sondern eine leckere Zutat. Von Bayern München habe ich leider noch nichts gehört. Aber wäre natürlich schön! Vielleicht steht das in einer noch ungelesenen E-Mail!

INTERVIEW: LAURA DOMMISSE

...weiter auf www.unicater.de

¡muestra! - Ansichtssache

Iberoamerikanisches Filmfestival findet zum dritten Mal statt / Veranstalter sprechen von Erfolg

Selbst an den vollsten Plakatwänden der Universität fallen die Poster sofort ins Auge. Wer dahinter steckt, weiß jedoch kaum jemand. „imuestra!“ (span. „Ansicht“) ist das Passauer Festival des iberoamerikanischen Films. Seit 2005 stellt eine Gruppe Filmbegeisterter jährlich eine Auswahl spanischer und portugiesischsprachiger Produktionen im „ScharfrichterKino“ vor. Gleichgesinnten soll es dadurch ermöglicht werden, die Filme in Originalton (meist mit Untertiteln) zu sehen, die es sonst oft nicht in deutsche Kinos schaffen. Dieses Jahr lief das Festival vom 15. bis 18. November mit dem Leitthema Mexiko.

Die Idee geht über die reinen Filmvorführungen hinaus. Die Zuschauer sollen angeregt werden, das Gesehene zu diskutieren.

Nachwuchsförderung

Neben einer aktuellen Auswahl von Filmen bekannter Regisseure ist den imuestra!-Veranstaltern die Nachwuchsförderung ein besonderes Anliegen. Dieses Jahr präsentierte die imuestra! beispielsweise exklusiv zwei Kurzfilme von Gustavo de la Torre. Gustavo ist 23 und studiert in Lima (Peru) Regie. Für ihn ist es das erste Mal, dass einer seiner Filme in Europa vorgestellt wird.

Ermöglicht wird das Festival durch



Plakat Muestra Filmfest Passau 2007

die Unterstützung von ProSpanien, dem Kulturressort der Spanischen Botschaft, der Stadt Passau sowie TNT-Straubing und die ehrenamtliche Arbeit der Veranstalter. imuestra! war ursprünglich ein Projekt der cineForum e.V., einem im Jahre 2005 von Studenten und

Absolventen der Universität Passau gegründeten Verein. Dieser hatte zum Ziel, den iberoamerikanischen Film in Deutschland bekannt zu machen sowie Nachwuchsregisseure und Filminteressierten eine Plattform zu geben, Kontakte zu knüpfen und sich über das aktuelle Filmschaffen auszutauschen.

Warum aber engagieren sich Studenten überhaupt für das Festival? „Unsere Hauptmotivation ist, andere Menschen mit unserer Freude am ibero-amerikanischen Film anzustecken“, gibt Julia Schmitt, Pressesprecherin von imuestra! an. Das Festival richte sich nicht nur an Studenten mit Spanisch- und Portugiesischkenntnissen, sondern

solle auch andere Interessenten für die Kultur der Region begeistern. Julia Schmitt: „Von Anfang an zog die imuestra! auch überregionale Gäste, unter anderem aus München, an. Diese Gäste sprechen zum Teil auch kein Spanisch und werden vor allem von unserem abwechslungsreichen Programm angezogen.“

Im letzten Jahr besuchten ca. 600 Zuschauer das Festival. Auch dieses Jahr sprechen die Veranstalter von einem großen Erfolg. Das Beste daran: Wer das Festival dieses Jahr besucht hat, hat dabei sogar noch etwas Gutes getan: Mit einem Teil der Einnahmen wird ein gemeinnütziges Projekt in Lateinamerika unterstützt. **NURU PACKMOHR**

ANZEIGE

jeden Freitag & jeden Samstag

Nasty Loop Club

fresh loops by various djs

Eintritt ab 18 Jahren unter Vorbehalt

ERASMUS TEQUILA NIGHT

JETZT NEU: JEDEN MITTWOCH AB 20:00 UHR

JEDER DRECKIGE TEQUILA FÜR SCHLAPPE 70 CENT
Der günstigste Shot der Stadt

JEDES HELLE FÜR BILLIGE 2,- EUR
Günstiger geht's nicht!

DJ DIRTY SÁNCHEZ vs. DIRTY RODRIGUEZ
latin flavoured party sound

donnerstag

the ultimate ladies night

free prosecco for the girls

„Journalismus ist 95 Prozent Handwerk und fünf Prozent Talent“

Deutschland hat um die 100 Investigativ-Journalisten, einen der Bekanntesten traf der CaTer zum Gespräch

Nach 18 Jahren beim Spiegel wechselte Hans Leyendecker 1997 als leitender politischer Redakteur zur Süddeutschen Zeitung.

Von Kuno Haberbusch wurde er als einer der besten deutschen Investigativ-Journalisten gelobt. Nun sprach Hans Leyendecker im Rahmen der 2. Passauer Medientage mit dem CaTer über die Spiegel Personalie Stefan Aust, die Sensationshascherei der schreibenden Zunft und die Zukunft des Journalismus.

CaTer: Sie haben in Ihrem Vortrag ein negatives Bild des Journalisten gezeichnet. Vertreten Journalisten teilweise nur bestimmte Meinungen um Aufmerksamkeit zu erregen?

Leyendecker: Das ist in der Tat so. Im Laufe der Jahre hat sich das Selbstverständnis vieler Journalisten grundlegend verändert. Gerade die Entwicklung der elektronischen Medien, die herrschende Informationsflut, hat einen seltensamen Wettbewerb um Schlagzeilen und Enthüllungen ausgelöst. Erstrebenswert scheint manchen Vertretern des Berufsstandes das Anzetteln von Aufregungs-Kommunikation. Sensationshascherei und „Exklusivitis“ prägen das Tagesgeschäft.

CaTer: Sie sprechen die elektronischen Medien an. Liegt die Zukunft des Journalismus im Online-Bereich?

Leyendecker: Sicherlich liegt hier eine Zukunft des Journalismus, aber auch eine Gefahr. Sieht man sich beispielsweise die Blogger-Szene an, so kann heute jedermann der Öffentlichkeit seine Meinungen mitteilen. Da findet man in den

Internet-Beiträgen viel Vorverachtung, viel Zynismus, aber auch Aufklärung. Das ist ein interessantes, aber auch gefährliches Medium.

CaTer: Die Blogger-Szene auf der einen, Medien wie Spiegel Online, die Boulevard und Politik miteinander vermischen, auf der anderen Seite. Ist dies das Erfolgsrezept der Internet-Medien?

Leyendecker: Ich glaube, dass Online-Journalismus Boulevard-Elemente braucht, aber auch hochseriösen Journalismus. Das Medium an sich ist so schnelllebig, dass es immer darum geht, die Aufmerksamkeit des Konsumenten zu erlangen - manchmal nur für einen kurzen Augenblick.

CaTer: Thema Spiegel. Der Vertrag von Stefan Aust, Chefredakteur des Spiegel, wurde nicht verlängert. Ein Gewinn oder ein Verlust für das Nachrichtenmagazin?

Leyendecker: Wie ich bereits in meinem Vortrag erwähnte, habe ich damals beim Spiegel wegen Aust fristlos gekündigt. Daraus ergibt sich meine Antwort auf Ihre Frage...

CaTer: Hatte Ihr Weggang vom Spiegel arbeitstechnische oder persönliche Gründe, wenn man fragen darf?

Leyendecker (lacht): Fragen dürfen Sie alles. Ich glaube einfach, dass Herr Aust dem Spiegel nicht gut getan hat. Er hatte ein Gespür für Titel-Geschichten und Titel-Zeilen, aber auch einen sehr eigenen Stil von Führung und der tat der Seele des Blattes nicht gut.

CaTer: Stichwort Niveau. Seit längerem ist eine kostenlose Tageszeitung, unter anderem aus

Richtung der WAZ-Gruppe (u.a. Westdeutsche Allgemeine Zeitung), im Gespräch. Eine Bedrohung für die deutsche Medienlandschaft?



Hans Leyendecker auf den Passauer Medientagen Foto: Mayko Cyprich

Leyendecker: Projekte und Gerüchte über kostenlose Tageszeitungen kursieren immer wieder. Dennoch denke ich, dass kein deutscher Verleger im eigenen Revier wildern wird. Wenn es eine kostenlose Tageszeitung geben sollte, dann kommt so ein Anstoß aus dem Ausland.

CaTer: Die Süddeutsche Zeitung hat sich in den letzten Jahren verändert und kommentiert nun mehr als früher. Leidet die objektive Berichterstattung darunter?

Leyendecker: Die SZ kommentiert wie eh und je auf Seite 4. Ich kann eine zunehmende Kommentarisierung nicht feststellen. Wenn Sie auf den Kasten der Seite 1 anspielen, so ist dieser mehr als eine Art Analyse zu sehen. Sicherlich gibt es im neuen Wirtschaftsteil mehr

Kommentare als früher, aber auch mehr Hintergründe und Berichte. Erstere sind in der Süddeutschen übrigens immer gekennzeichnet.

CaTer: Ist dennoch ein allgemeiner Trend zu erkennen: weniger Berichte, mehr Kommentierung?

Leyendecker: Generell wird heute in deutschen Zeitungen mehr kommentiert als früher. Das ist ein allgemeiner Trend, ebenso wie die leider oft unzulängliche Recherche.

CaTer: Wie haben sich die Anforderungen an Journalisten in den letzten Jahren verändert?

Leyendecker: Journalisten müssen heute mehr denn je recherchieren und ebendies auch lernen. Ich mei-

ne damit die Hintergrundrecherche. Im Zeitalter der Informationsflut sind gute und zuverlässige Quellen unerlässlich. Außerdem muss ein Journalist heute in der Lage sein crossmedial zu arbeiten. Er darf sich nicht auf ein Medienfeld beschränken.

CaTer: Gibt es denn vor diesem Hintergrund einen Königsweg in den Journalistenberuf?

Leyendecker: Es gibt sicherlich nicht „den einen Pfad“ in den Journalismus. Dazu sind Print-, Rundfunk- und Online-Medien zu unterschiedlich. Eine Journalistenschule zeigt da sicherlich Wege und Möglichkeiten auf, Kontakte zu knüpfen und Praktika zu absolvieren. Es gibt aber auch immer wieder Quereinsteiger. Man muss einfach wissen, dass Journalismus zu 95 Prozent aus Handwerk und zu fünf Prozent aus Talent besteht.

CaTer: Also ist Journalismus erlernbar?

Leyendecker: Sicherlich! Journalismus ist ein Handwerk wie jedes andere, das man erlernen kann.

CaTer: Was lesen Sie privat außer der Süddeutschen?

Leyendecker: Privat lese ich eher Bücher, vor allem Lyrik.

...und an Zeitungen?

Leyendecker: Ach so, ja. Natürlich die FAZ und die Zeit. Außerdem noch den Spiegel und unsere Lokalzeitung.

INTERVIEW SIMON BOOK

ANZEIGE

café & bistro
NWSTEG

Passau · Muhrstraße 15 · Telefon 51257

ANZEIGE

EXTREME VER-
EXTREME **CaTer**
EXTREME special prices

HELLES
1,20 €

1 METER
10 €

Montag, 10. Dezember

CaTer &
EXTREME
KNEIPE BAR INNBRÜCKGASSE PASSAU

Anfassen erlaubt

++Kurz notiert++

MuskelCaTer: „F“ - Flagfootball - Mit „drag, drop oder reverse“ in die gegnerische Endzone

Charity Day

Es gibt wenige Sportarten, die als derartig amerikanisch gelten wie American Football. Zwar sehen Millionen Menschen weltweit das Finale der amerikanischen Profiligena, den Super-Bowl, doch richtig angekommen ist der Sport in Europa, trotz NFL Europe, nie wirklich.

An der Universität Passau wurde jedoch bereits mit der Gründung der Hochschule im Jahr 1978 ein American-Football-Team ins Leben gerufen: Die Passau Red Wolves.

Bis zum Ende der neunziger Jahre spielte das Hochschulteam erfolgreich das traditionelle Tackle-Football, bis eine Umstellung auf Flag-Football erfolgte. Die Spieler tauschten Helm und Schulterpolster gegen einen Gürtel mit zwei Flaggen rechts und links. Gefragt ist nun nicht mehr das aggressive Niederringen des Gegenspielers in Ballbesitz, sondern nur noch die Eroberung der jeweiligen Flagge.

Nach einer Regeländerung durch den deutschen Flag-Football-Verband wird aktuell Fünf gegen Fünf gespielt, so dass bei der Aufstellung kein Platz mehr für Verteidiger bleibt, die bei der alten „sieben gegen sieben-Regelung“ noch vorge-

sehen waren und vornehmlich den Quarterback bei Offensivaktionen schützen sollten. Dies führt dazu, dass kaum noch mit Körperkontakt gespielt wird. „Anfassen ist schon noch erlaubt“, erklärt der Headcoach der Red Wolves, Moritz Gerstmayr, „aber aktives Blocken zum Schutz des



Volle Konzentration auf das Ei: Die Red Wolves in Aktion Foto: Red Wolves

Quarterbacks bei Ballbesitz geht nun nicht mehr.“

Keine Field-Goals

Neben der rauen Gangart wurde dem Flag-Football auch eine weitere prägnante Eigenschaft des traditionellen Spiels geraubt. Wegen eines augenscheinlichen Platzproblems wird im Winter in der Halle ohne

Field-Goal gespielt. Doch auch unter freiem Himmel muss auf den Kick durch die Stangen verzichtet werden. „Field-Goals wurden praktisch aus dem Programm genommen“, gibt Moritz Gerstmayr zu. Ansonsten sind die Regeln natürlich nahezu identisch mit dem großen

Bruder, dem Tackle-Football. Jede Mannschaft hat vier Versuche um das Ei in die gegnerische Endzone zu tragen. Jeder Spielzug läuft über einen Spielmacher, den Quarterback. Dieser spielt entweder vertikale Pässe oder übergibt den Ball an die Läufer. Hat eine Mannschaft einen gewissen Raumgewinn verbucht, erhält sie vier neue Versuche. Schafft sie es nicht, wechselt der Ballbesitz.

Ohne die traditionell rabiatischen Zweikämpfe ist Flag-Football wesentlich besser geeignet für Anfänger und sogar ein paar Frauen gucken ab und zu beim Training in der Mehrzweckhalle (Donnerstag, 16:30 Uhr-18:00 Uhr) des Sportzentrums vorbei.

Neulinge willkommen

„Wer Flag-Football gerne einmal ausprobieren will, ist auf alle Fälle herzlich eingeladen zu unserem Training“, sagt Moritz Gerstmayr. „Es ist natürlich von Vorteil die Spielprinzipien zu kennen, aber das ist keine Voraussetzung.“ Für beste Betreuung beim Training ist gesorgt: Neben dem Headcoach kümmern sich mit Hauke Bastert, Nico Rakebrandt und Jan Pav drei weitere Profis aus der 2. Bundesliga um das Trainingsprogramm. Und auch an Wettbewerbsspielen mangelt es nicht. Für den 15. Dezember ist das traditionelle Hallenturnier geplant, bei dem Gäste aus Nürnberg, Ilmenau und aus Österreich erwartet werden. Vielleicht kommen so ja bald neue Footballfans in Europa hinzu, zumindest in Passau. C. HELLMANN

Unter Leitung des studentischen Konvents findet am 6. Dezember ein sozialer Tag an der Uni Passau statt. Bei dieser Aktion sollen alle sozialen Aktivitäten der einzelnen Hochschulgruppen gebündelt werden, um möglichst viele Spenden für UNICEF und den Kinderschutzbund Passau zu sammeln.

Neuer Professor für Marketing und Services

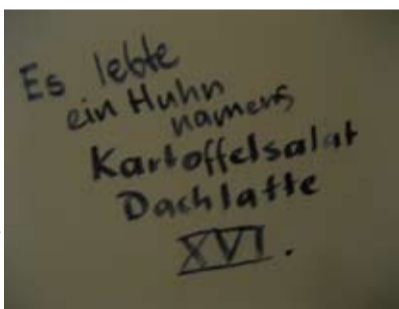
Der Kieler Privatdozent Dr. Marc Fischer ist ab 1. Dezember Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Marketing und Services an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Passau. Fischer tritt damit die Nachfolge von Professor Dr. Helmut Schmalen an, der vor einigen Jahren überraschend verstorben ist.

Wirtschaftsymposium mit Gregor Gysi

Die Organisatoren des Wirtschaftsymposiums konnten mit Gregor Gysi einen prominenten Redner an die Uni Passau locken. Das Symposium findet am 4. und 5. Mai des kommenden Jahres statt.

CaTer Serie

Diese CaTer Serie widmet sich dem privatesten Ort, den ein Student an der Uni findet - der Toilette. Der CaTer stellt jeweils ein Highlight der Passauer Klo-Kunst vor:



Zu mir?
oder zu Dir?

Oder gleich zu Pustet!

BUCHER
PUSTET.

Nibelungenplatz 1 · 94032 Passau · Telefon: 0851. 550 69-0 · passau@pustet.de

www.pustet.de

Terminübersicht

Hier findest Du eine Auswahl der Termine für die kommenden Wochen. Mehr Termine, Informationen, Details und Änderungen gibt es unter www.unicater.de.

Dienstag, 04.12.07

Career Talk & Berufe im Profil
18:00, KSG-Saal

Einführung Papierentwicklung
18:30, Fotolabor über der Mensa
(R 257)

Verantwortung - eine katholische Perspektive
19:00, Dietrich-Bonhoeffer-Platz 3

Mittwoch, 05.12.07

Einführung iMac
18:30, Fotostudio über der Mensa
(R 252)

Donnerstag, 06.12.07

Charity Day
Sozialer Tag der Studierendenvertretung mit Glühwein- und Plätzchenverkauf

Filmreihe Osteuropa
19:00, Scharfrichter Kino Passau

Freitag, 07.12.07

GMOA-Kultur: Filmabend Forrest Gump
20:00, GMOA

Montag, 10.12.07

Extreme VerCaTert Party
20:00 Uhr, Extreme

Dienstag, 11.12.07

Einführung Filmentwicklung
18:30, Fotolabor über der Mensa
(R 257)

Mittwoch, 12.12.07

Einführung Papierentwicklung
18:30, Fotolabor über der Mensa
(R 257)

Donnerstag, 13.12.07

Osteuropa-Lounge
20:30, Cafe Museum Passau

Dienstag, 18.12.07

Einführung iMac
18:30, Fotostudio über der Mensa
(R 252)

Mittwoch, 19.12.07

Einführung Papierentwicklung
18:30, Fotolabor über der Mensa
(R 257)

Freitag, 21.12.07

GMOA-Kultur:
Vorweihnachtliches Festessen
20:00, GMOA

Montag, 24.12.07

Heiligabend - Bescherung
19:30, wo auch immer

Dienstag, 08.01.08

Der Kampf ums Wasser und die Religionen der Welt
19:00, Dietrich-Bonhoeffer-Platz 3

Donnerstag, 10.01.08

Osteuropa-Lounge
20:30, Cafe Museum Passau

Freitag, 11.01.08

kuwi.karrierenacht
16:00, HS7 und HS8

Samstag, 12.01.08

Snowboardkurs der bdvb-HSG
Mitterdorf im Bayerischen Wald

Veranstaltungsreihe „Glaube im Gespräch“
10:00, Dietrich-Bonhoeffer-Platz 3

Dienstag, 15.01.08

Die Donau
19:00, Dietrich-Bonhoeffer-Platz 3

Freitag, 18.01.08

GMOA-Kultur: Internationales Kochen und Speisen
20:00, GMOA

Dienstag, 22.01.08

Wasser und das magische Weltbild
19:00, Dietrich-Bonhoeffer-Platz 3

Der neue CaTer erscheint!

IMPRESSUM. Alle Inhalte auch online unter www.unicater.de. Redaktion (vorname.nachname@unicater.de): Christian Hellmann (V.i.S.d.P.), Sven Keiner (V.i.S.d.P.), Sarah-Lee Arndt, Simon Book, Laura Dommissie, Laura Gottwald, Anne Holbach, Christoph Hölzl, Joana Hegemann, Lena Klein, Sarah Kovacs, Lucas Laux, Daria Mathiaszyk, Jasmin Mirsberger, Marlis Oberauer, Nuru Packmohr, Christian Pump, Verena Reisinger, Viola Retter, Matthias Schöberl, Tamara Schopka, Gisela Stummer. Fotografie: Mayko Cyprich. Support/Technik: Johannes Mager, Markus Reschka, Valeri Geiser, Nuru Packmohr Kontakt: Redaktion CaTer, c/o Christian Hellmann, Schmiedgasse 6, 94032 Passau; Sven Keiner, Grabengasse 24, 94032 Passau. CaTer Anzeigen: c/o Laura Dommissie: laura.dommissie@gmx.net Mediadaten auf www.unicater.de. Druck: Offsetdruckerei Richard Rothe. Wichtige Termine für Ausgabe 6, Jahrgang 4: Anzeigenschluss 8. Januar 2008, Redaktionsschluss 15. Januar 2007. Die Redaktion des CaTer besteht aus Studenten der Universität Passau, ist jedoch von deren Leitung und Institutionen unabhängig. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasser, nicht der Redaktion wieder. Sämtliche Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.